— England. Die sonst so nüchternen, kalten Engländer schwammen diese Woche im Festestaumel und das 60jährige Regierungsjubiläum der Königin hat in England einen Fonds von monarchischer Gesinnung an den Tag gebracht, den man seitens des Auslandes kaum vermuthet hatte. Freilich hat es auch nicht an unangenehmen Zwischenfällen gefehlt. Beim großen Londoner Aufzuge soll die Abordnung preußischer Gardedragoner stellenweise durch Mißfallensäußerungen des Publikums belästigt worden sein und in mehreren Orten Irlands hat man statt der Festlichkeiten Trauerfeierlichkeiten veranstaltet.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 25. Juni. Seit einigen Tagen hat der untere Stadttheil insofern eine Veränderung erfahren, als durch Niederlegung des sogen. „Höferlob-Häusel" und des „Marschuster-Häusel" von der langen Straße über den Neumarkt weg ein freier Blick in die Rehme entstanden ist. Die Häuser sind von der Stadt erworben und zum Abbruch gebracht worden. Es ist damit ein schon lange gefühltes Verkehrshinderniß beseitigt worden.

— Eibenstock, 25. Juli. Gestern Abend in der 9. Stunde wurde der Leichnam des 45 Jahre alten Schriftsetzers Aug. Edwin Hüttner von hier polizeilich aufgehoben. Hüttner wurde in einem hinter dem Bühl liegenden Wassergraben — links von der Ruhebank — von 2 Herren todt aufgefunden. Es wird angenommen und ist auch sehr wahrscheinlich, daß Hüttner, sehr erhitzt, in den Graben gestiegen ist und Wasser getrunken hat, hierbei aber vom Herzschlage gerührt wurde und mit dem Gesichte ins Wasser, 30 cm hoch, gefallen ist.

— Eibenstock. Der diesjährige Johannismarkt weist eine hier noch nicht gesehene Neuheit auf, nämlich eine venetianische Gondelbahn mit elektrischer Beleuchtung. Der bauliche Apparat ist ein ganz gewaltiger, denn 10 große Wagen sind nöthig, um das gesammte Material heranzuschaffen. Der Orgelwagen allein wiegt 55 Centner. Zwei Wagen dienen der elektrischen Anlage, von denen einer die Maschinen für den Betrieb, der andere diejenigen für die Beleuchtung enthält. Trotz der hohen Spesen, welche ein solches Unternehmen erfordert, läßt sich erwarten, daß die Unternehmer hier ihre Rechnung finden werden.

— Eibenstock. Ueber das bewegliche Diorama und mechanische Figuren-Theater, welches hierselbst auf dem Neumarkt während des Jahrmarktes aufgestellt ist, wird uns folgendes mitgetheilt: Um das Theater herum sind eine große Anzahl Panoramen gruppirt, unter deren vortrefflich gelungenen Tableaux wir auch sensationelle Ereignisse der Neuzeit erblicken, wie der Straßenkampf und das Bombardement Kanea's auf der Insel Kreta, die Einweihung des Nord-Ostsee Kanals mit beweglichen Schiffen. Ein naturgetreues Bild gewährt die Schlacht bei Wei-Hai-Wei, deren Landschaft an Ausführung etwas großartiges bietet. In einem Extrakabinet wird uns Nansens Nordpolfahrt anschaulich vor Augen geführt. Das Vorzüglichste aber ist das mechanische Figuren-Theater, dessen Besichtigung Niemand versäumen sollte. Wahrhaft staunenswerth ist die vorzügliche Mechanik, die hier in den verschiedenen Figuren zur Geltung kommt, es klappt hier alles so vorzüglich, als hätten wir eine lebende Darstellung vor Augen. Wir können daher den Besuch dieser Sehenswürdigkeiten angelegentlichst empfehlen. Der Eintrittspreis von 15 Pf. ist in Anbetracht des Gebotenen ein sehr geringer.

— Dresden. Augenblicklich macht eine von hier datirte Meldung die Runde durch die Presse, wonach in diesem Jahre im Königreich Sachsen tschechische Arbeiter und Arbeiterinnen zu vielen Hunderten beschäftigt und am Freiberger Justizgebäude die Bekanntmachungen des Versicherungsamtes auch in tschechischer Sprache angeschlagen würden. Indessen werden tschechische Arbeitskräfte nicht erst seit diesem Jahre zu Hunderten in Sachsen beschäftigt, sondern schon seit Jahrzehnten arbeiten in Sachsen viele Tausende von Tschechen. Die großen Schneidermeister, Schuhfabriken, theilweise auch die Tischlereien und Möbelfabriken in Dresden beschäftigen überwiegend tschechische Arbeitskräfte. Vereinzelt ist dies auch schon in Chemnitz und Leipzig der Fall. Als Dienstmädchen, Näherinnen, Putzmacherinnen, Verkäuferinnen u. s. w. finden viele Tausende von Tschechinnnen in Sachsen ihr Brod. Die österreichischen Kellner der Wiener Cafés in Sachsen sind etwa zu einem Dritttheil Tschechen, die sich aber nicht als solche, sondern als „Weaner" geriren. Man braucht nur im Dresdener Adreßbuch die Buchstaben C, W, Z u. s. w. aufzusuchen, um dort viele Hunderte rein tschechischer Namen zu finden. Ja auf gewissen Seiten des Dresdener Adreßbuches findet man fast ausschließlich tschechische und nur ganz vereinzelt deutsche Namen. Ein bekannter Dresdener Schneidermeister, der über 40 Gesellen beschäftigt, hat unter diesen Gesellen nur fünf Deutsche. Als ihm einmal der Vorwurf gemacht wurde, daß er so wenig deutschen Arbeitern, dafür aber fremden Brod gäbe, antwortete er: „Die Tschechen sind billiger und fleißiger!" Uebrigens studiren auch am Dresdener Polytechnikum, an der Tharandter Forstakademie, an der Freiberger Bergakademie, in Mittweida u. s. w. schon seit langen Jahren regelmäßig viele Tschechen. Für die in Deutschland lebenden Tschechen wird übrigens auch eine eigene tschechische Zeitung, „Vlast" betitelt, herausgegeben, welche in Berlin erscheint. Auch giebt es in Sachsen viele tschechische Vereine, so in Bautzen (Cesky spolek „Palacky"), in Dresden (Ceskosl. spolek „Rip"), in Chemnitz („Vlastimil"), in Leipzig (Ceskosl. spolek „Vailav"), in Meißen (Ceskosl. spolek „Volnost"), in Potschappel („Pokrok") u. s. w. Die Zahl der Tschechen in Sachsen beträgt mindestens 40,000. Auf dem Magdeburger Bahnhof in Leipzig, den jährlich viele Tausende tschechischer Auswanderer auf der Reise nach Hamburg oder Bremen passiren und wo diese Auswanderer sich gewöhnlich restauriren, hängt im Restaurationssaale dritter Klasse links vom Eingange ein großes Preisverzeichniß aller am Buffet käuflichen Speisen und Getränke in tschechischer Sprache. Schreiber dieses überzeugte sich auch im vorigen Winter persönlich, daß ein Kellner auf dem Magdeburger Bahnhofe zu Leipzig Tschechisch verstand. Uebrigens sind die Mitglieder vieler herumziehender „Tiroler" Musikcapellen — Tschechen und Tschechinnen, die, obwohl ihre Wiege in Caslau, Pribram oder bei Vsetat Trivor stand, ganz gut jodeln können.

— Riesa. Arg verrechnet haben sich die hiesigen städtischen Körperschaften bei dem Bau eines städtischen Schlachthauses, welches auf 150,000 Mark veranschlagt war. Jetzt, nachdem der Bau vollendet ist, schließt die Bausumme mit 315,000 Mark ab. Der Grund dieser ganz bedeutenden Differenz liegt darin, daß man den Bau nachträglich anders ausführte, als derselbe ursprünglich geplant war.

— Borna, 22. Juni. Auf eigenthümliche Weise wird demnächst ein Kriegskombattant von 1866 und 1870/71 in Flößberg, Frd. August Schlichter, nach 27 Jahren wiederum in den Besitz seines damals verloren gegangenen „Neuen Testaments" gelangen, welches er im Tornister mit sich geführt hat, um in der Gefahr darin Trost für sich und Andere zu finden. Im Kampfe vor Paris am 30. November wurde Schlichter verwundet. Ein Kamerad nahm ihm behufs Erleichterung den Tornister ab und ging mit letzterem weiter ins Gefecht. Von seinem Tornister und den darin befindlichen Effekten hatte unser Soldat, der sich wieder erholt hat, bis dato nichts wieder zu sehen und bis auf den gestrigen Tag auch nichts zu hören bekommen. Auf indirektem Wege erhielt er von einem Deutschen in Paris die Mittheilung, daß letzterem unlängst ein neues Testament, gezeichnet Schlichter, Flößberg, von einer französischen Familie mit dem dringlichen Wunsche übergeben worden sei, dieses Buch möglichst an die Hinterbliebenen des jedenfalls im Kampfe gefallenen Landsmannes zu bringen. Jener Familie ist das Buch nach dem Kampfe von einem französischen Soldaten gegeben worden, der da erzählt hat, er habe einem deutschen Gefallenen den in Brand gerathenen Tornister abgeschnitten, woraus dieses Buch herausgefallen sei. Er übergebe dasselbe, weil er nicht deutsch verstehe. Ein ungemein höheres Interesse aber wird nun unser Kämpfer, dessen Asche also vermeintlich auf französischem Boden ruhen soll, an diesem Gotteswort haben, mit dem der Kamerad, welcher dem Schlichter behilflich gewesen war, vermuthlich in den Tod gegangen ist.

— Der vom 1. Juli ab zum Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirektion Chemnitz gehörenden Postagentur in Dorfchemnitz (Bz. Leipzig) ist vom genannten Zeitpunkt ab die Bezeichnung „Dorfchemnitz (Bz. Chemnitz) beigelegt worden. Es empfiehlt sich, diese Bezeichnung in der Aufschrift von Postsendungen und Telegrammen stets anzuwenden, damit Fehlleitungen vermieden werden.

— Aus dem Vogtlande. Ein werthvoller Münzenfund ist am Montag in Vogtsberg bei Oelsnitz gemacht worden. Es wurde bei Umbau eines alten Hauses ein gut erhaltener Leinwandbeutel und in demselben eine beträchtliche Geldsumme aufgefunden — 46 Silbermünzen sächsischen Gepräges und mit den Jahreszahlen 1692 bis 1697 versehen. Die Münzen tragen theils das Bildniß des Kurfürsten Johann Georg IV., theils dasjenige des Kurfürsten August des Starken; es befinden sich darunter Thalerstücke von der Größe und Stärke unserer Silber-Fünfmarkstücke.

Vermischte Nachrichten.

— Kiel. Ein eigenartiger Gedenkstein wird demnächst unter der Friedenseiche in den Anlagen vor dem königlichen Gymnasium aufgestellt werden. Dieser Stein, bestehend aus einem mächtigen Granitblock, ist im Auftrage der Stadt Kiel angefertigt worden und trägt auf der polirten Fläche in goldenen Buchstaben die Inschrift: „1871. Wir haben erreicht, was seit der Zeit unserer Väter für Deutschland erstrebt wurde: Die Einheit und deren organische Gestaltung, die Sicherung unserer Grenzen, die Unabhängigkeit unserer nationalen Rechtsentwickelung. Kaiser Wilhelm I. in seiner Ansprache an den ersten deutschen Reichstag 1871."

— Epinal. Eine Verhandlung des hiesigen Schwurgerichts am Mittwoch vor. Woche hatte einen sehr stürmischen Abschluß. Die Geschworenen sprachen eine Bäuerin frei, die geständig war, ihr vierjähriges Söhnchen durch fürchterliche Mißhandlung langsam zu Tode gemartert und, da das Kind nicht rasch genug starb, zuletzt mit einem Holzschuhe todtgeschlagen zu haben. Der Verkündigung des Wahrspruchs folgten unerhörte Auftritte. Die Zuhörer brachen in ein Wuthgeschrei gegen die Geschworenen aus, deren Obmann stammelte, sie hätten sich geirrt, sie hätten geglaubt, durch Verneinung der Schuldfrage bloß ein Todesurtheil, nicht aber die Verurtheilung zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe zu verhindern. Der Gerichtshof zog sich schleunigst zurück, statt Ordnung zu schaffen, und nun fiel das Publikum über die Geschworenen her und prügelte unbarmherzig alle, deren es sich bemächtigen konnte. Uebel zerschlagen gaben die weisen Geschworenen Fersengeld, wurden aber auch noch auf der Straße verfolgt. Vor dem Gericht warteten Frauen auf die freigesprochene Mörderin. Als sie erschien, stürzten sie sich auf sie, warfen sie zu Boden und suchten sie in Stücke zu reißen. Um sie zu retten, mußten die Gendarmen sie heraushauen und wieder im Gefängniß unterbringen.

— Eigenartig wie seine Heilmethode waren auch die Verkehrsformen, mit denen Pfarrer Kneipp seine Patienten zu empfangen pflegte. So vergaß er nie, jeden seiner Kranken nach Stand und Vermögensverhältnissen zu fragen, um danach die — Gebühren zu bemessen. Einer Patientin, die sich als Hofdame einer deutschen Großherzogin zu erkennen gab, bemerkte er darauf: „Also a Dienschtbot': Zohlt nix!"

— Betrachtung eines Junggesellen. „Sonderbar, wirklich ganz sonderbar ist doch die Kriegführung der Frauen! Sie wollen nicht nur selbst Eroberungen machen, sondern zu gleicher Zeit auch erobert sein!"

— Vom Exerzierplatz. „Kerls, wenn ick nochmalen uf de Welt komme, und krieje wiederum solche Dämlacks zum Abrichten, dann werde ick aber erst Professor der Zoologie, wahrhaftig!"

— Nicht befriedigt. Papa läßt seinen kleinen Hans auf dem Knie reiten. Nachdem dieser das Vergnügen mit bekannter Ausdauer genossen, hält er plötzlich inne und blickt nachdenklich vor sich hin. Dann spricht er: „Weißt Du was, Papa?" — „Nun?" — „Ich möchte wohl 'mal auf einem wirklichen Esel reiten."

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eibenstock

vom 20. bis 26. Juni 1897.

Aufgeboten: 41) Albin Emil Muck, Schmied hier, S. der Christiane Caroline Muck in Werdau und Alinde Marie Jugelt hier, ehel. T. des Albert Jugelt, Maurers hier. 42) Heinrich Albin Colditz, Radler in Thalheim, ehel. S. des weil. Heinrich Ferdinand Colditz, Strumpfwirkermeisters in Jahnsdorf und Helene Auguste Ernestine Unger hier, ehel. T. des Friedrich Gustav Unger, Maschinenstickers hier.

Getauft: 147) Max Gottfried Röhold. 148) Irma Elfrida Günthel. 149) Ernst Emil Dittes. 150) Walter Stemmler.

Begraben: 84) Christian August Stoll, Handarbeiter hier, ein Ehemann, 69 J. 1 M. 21 T. 85) Clara Marie, ehel. T. des Ernst Heinrich Witscher, Maschinenstickers hier, 3 M. 27 T.

Am 2. Sonntage nach Trinitatis:

Mitfeier des Johannisfestes.

Vorm. Predigttext: Luc. 14, 16—24. Herr Pfarrer Böttrich. Die Beichtrede hält Herr Diaconus Rudolph. Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgesetzt.

Nächsten Dienstag früh 6 Uhr Betstunde.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. II. post. Trinit. (Sonntag, den 27. Juni 1897) Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein. Nachm. 2 Uhr: Bibelstunde. Herr Diac. Wolf. Das Wochenamt führt Herr Diaconus Wolf.

Chemnitzer Marktpreise

vom 23. Juni 1897.

Weizen, fremde Sorten	8	Mk.	55	Pf.	bis	8	Mk.	95	Pf.	pro	50	Kilo
„ sächs., geld.	7	„	30	„	„	7	„	55	„	„	„	„
„ „ „ besch.,	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
Roggen, ndrl., sächs., pr.	5	„	80	„	„	6	„	45	„	„	„	„
„ hiesiger,	5	„	45	„	„	5	„	65	„	„	„	„
„ fremder	6	„	15	„	„	6	„	35	„	„	„	„
Braugerste, fremde	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
„ sächsische	—	„	—	„	„	—	„	—	„	„	„	„
Futtergerste	5	„	—	„	„	6	„	—	„	„	„	„
Hafer, sächsischer, durch												
„ Regen beschädigt,	6	„	40	„	„	6	„	80	„	„	„	„
„ preuß.	7	„	15	„	„	7	„	50	„	„	„	„
„ fremder	6	„	80	„	„	7	„	20	„	„	„	„
Kocherbsen	7	„	25	„	„	8	„	50	„	„	„	„
Mahl- u. Futtererbsen	6	„	50	„	„	6	„	75	„	„	„	„
Heu	4	„	—	„	„	4	„	20	„	„	„	„
Stroh	2	„	80	„	„	3	„	20	„	„	„	„
Kartoffeln	2	„	80	„	„	3	„	—	„	„	„	„
Butter	2	„	20	„	„	2	„	60	„	„	1	„

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli 1897 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben Jedermann hiermit freundlichst ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerhin zu einem gern gesehenen Hausfreund zu machen.

Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in Stadt und Land von wirksamstem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 20 Pf. **einschließlich der beiden** wöchentlich erscheinenden **illustrirten Gratisbeilagen** von jeder Postanstalt, unsern Austrägern sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Hochachtungsvoll

Redaction u. Expedition des Amts- u. Anzeigeblattes.

Wäschemangeln,
Wasch- und **Wringmaschinen** bester und solidester Construction, für jeden Bedarf, liefert billigst unter voller Garantie
Die Fabrik v. F. P. Thiele, Chemnitz.
Ratenzahlungen gestattet. Alte Mangeln nehme mit in Zahlung.
Prämiirt im In- und Ausland.

Zu verpachten
ist die in der Windisch gelegene **Wiese.**
Carl Müller,
Fleischermstr.

Wilh. Dietel, Bildhauer,
Aue
empfiehlt sich zur Anfertigung von
Grab-Denkmälern.
Auch hält derselbe sein Lager zur gefl. Ansicht bestens empfohlen.

Oesterreichische Banknoten 1 Mark 70,25 Pf. | Frachtbriefe empfiehlt **E. Hannebohn.**

Toiletteseifen, Myrrholinseife
Doering-Seife mit der Eule
Cosmos-Seife, Lilienmilchseife
Pfund's Milchseife
Sommersprossen-Seife
Glycerin- u. **Mandelseife** in Riegeln
Gall-Seife, Rasir-Seife
empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Frische Erdbeeren,
à Pfund 50 Pfg., täglich eintreffend bei
Max Steinbach.